

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Albert von Thurneisen**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1781**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90020)

Karl. Ihre Excellenz, ein Soldat bittet dringend vorgelassen zu werden.

General. Ein andermal — Morgen!

(Karl geht ab. Kömmt gleich wieder.)

Karl. Er bittet nochmals flehentlich um die Gnade! —

General. Vielleicht ein Unglücklicher, wie ich. Er mag kommen.

(Karl geht ab.)

### Fünfter Austritt.

Der General. Ein Soldat.

Soldat. Ihre Excellenz geruhen zu vergeben, daß ich mit solchem Ungestüm auf die Gnade des Gehörs bringe — Die Ursache davon ist meine Entschuldigung.

General. Was begehrt ihr?

Soldat. Für mich nichts. Aber für einen würdigen Mann das, wodurch der Mensch sich Gott am gefälligsten macht, was ihr Excellenz so gern gewähren — aber, ich fürchte es voraus, mir nicht gewähren können — Gnade!

General. Für wen?

Soldat. Für den Mann, der vor drey Monaten mein Leben rettete.

General. Ist er der Unglückliche?

Soldat. Der bin ich — der Unglückliche bin ich  
General. Er geht mir nahe.

Soldat. Ihr Erzellenz ist keine Hoffnung?

General. Keine!

Soldat. Ein Mann, der mich nicht kennt, rettet mein Leben. In wenig Augenblicken stirbt der Mann. Ich kann nichts thun, gar nichts für ihn. — Todesangst kenn ich, aber das, womit ich jetzt ringe, ist stärker als Todesangst.

General. Er geht mir sehr nahe.

Soldat. Ich komme nicht, Ew. Erzellenz an diese Handlung zu erinnern, sie vergiftet sich von Niemand. Ich kenne die Gesetze. Ich weiß, daß Rettung unmöglich ist. Ich würde im Stillen gelitten, und Trost — von einer feindlichen Kugel geholt haben. Aber der, der Vater eines jeden Soldaten, Freund jedes Unglücklichen ist, hätte denken können, ich habe diese Handlung vergessen — das hab ich nicht — ich halte diese Thränen nicht zurück, ich würde den beleidigen, dem die Thräne des Menschen um den Menschen so werth ist, wie eine gewonnene Schlacht.

General. Weine, mein Sohn. Jede dieser Thränen ist vor Gott eine Handlung —

Soldat. Ihr Erzellenz, nun hab ich noch etwas für mich zu erfliehen.

Ge

General. Rede.

Soldat. Nach dem Kriege — zur Gnade meinen Abschied.

General. Nein, mein Sohn, das kann ich nicht gewähren. Der Männer wie du, hat das Regiment zu wenig.

Soldat. Ich flehe um die höchste Gnade! Ich ward Soldat aus Leidenschaft für den Dienst. Ich schlug aus Hochachtung für das Metier es aus, auf eine andre Art als von unten auf zu dienen — Aber nun — ich bin verzagt — ich kann nicht mehr dienen. —

General. Es sey dir gewährt! aber dafür bitte Gott, daß er auch mich abrufft.

Soldat. (im Abgehen) Mehr vermocht ich nicht.  
(ab.)

### Sechster Auftritt.

General. (Legt die Hand an den Kopf) Noch eine Stunde so, und mein Unglück ist ein Märchen über das ich lache. — „Ich bin verzagt — ich kann nicht mehr dienen“ — das soll auch meine Entlassung bewirken. — Ich hab' ja heute Gäste geladen, zu meiner Tochter Hochzeit — sie sollen nicht ausbleiben. Sie können der Leiche meiner Tochter folgen. — Sie werden mirs nicht abschlagen. Das Schicksal  
H 5
hat